

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

Bezirks-Anzeiger

70. Jahrgang.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Kossberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. S. Kossberg in Frankenberg i. Sa.

Erstausgabe an jedem **Wochentag** abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 A 50 S, monatlich 50 S. Zeitungslohn extra. — Einzelnummern laufenden Monats 5 S, früherer Monate 10 S. **Bestellungen** werden in unserer Geschäftsstelle, von den Boten und Ausgabehelfern, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Österreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand wöchentlich unter Kreuzband.

Aufstellungen sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabestages. **Für Aufnahme von Anzeigen** an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. — 61. Telegramme: Tageblatt Frankenberg i. Sa.

Anzeigenpreis: Die o. g. Spalte oder deren Raum 15 S, bei Totalanzeigen 12 S; im amtlichen Teil pro Zeile 40 S; „Eingelohnt“ im Reklameteil 35 S. Für schwierigen und tabellarischen Satz 20 % Aufschlag. Für Wiederholungsdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Radweiss und Offerten-Aussagen werden 25 % Ertragszölle berechnet. **Inseraten-Aussagen** auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditionen.

Gemeindeanlagen.

Die am 15. dieses Monats fälligen **Gemeindeanlagen** (2. Termin) sind bis **28. dieses Monats zu entrichten**. Wer über diesen Termin hinaus im Rückstand verbleibt, hat zu gewärtigen, daß die Zwangsvollstreckung gegen ihn verfügt wird. Frankenberg, den 12. Juni 1911.

Der Stadtrat.

Die Gemeinde-Sparkasse Flöha

verzinst Sparanlagen mit $3\frac{1}{2}\%$. **Expeditionszeit:** an jedem Werktag vorm. 8 bis 12, nachm. 2 bis 5 Uhr, **Sonntags durchgehend von vorm. 8 bis nachm. 3 Uhr.** Durch die Post bewirkte Einlagen werden **frei** expediert. — **Fernsprecher Nr. 19.**

Deutsche Rührigkeit.

Deutschland bietet im Frühjahr von 1911 ein ganz eigenes Bild, es weist eine Rührigkeit und eine Regsamkeit auf, wie sie in diesem Umfang bisher noch nicht dagewesen sind. In der sogenannten Gründerzeit nach 1871 und in Perioden größten wirtschaftlichen Aufschwunges war vielleicht das Hervortreten von materiellen Interessen größer, aber es fehlte jedem Spekulationsfieber das frohe Empfinden, welches sich heute geltend macht. Wir haben eine lange Reichstagsperiode mit harten politischen Kämpfen hinter uns, Neuwahlen zur deutschen Volksvertretung stehen bevor, die Ueberwachungen nach verschiedenen Seiten hin bringen können; es zeigen sich auch Streikigkeiten im Arbeitsleben, die zur Verbilligung unserer Lebenshaltung nicht beitragen, und die Erinnerungen an die Steuerreform sind noch nicht verschwunden. Aber trotzdem zeigt sich ein staunenswerter Eifer in der Förderung von zeitgemäßen Unternehmungen aller Art. Ohne daß amtliche Gelder aufgewendet werden, folgt eine Veranstaltung der anderen, und das Interesse daran erstreckt sich auf alle Volkskreise, bis in weitestliegende bescheidene Dörfer hinein.

Zeuge dafür war die Sachsenwoche und ist der große Rundflug durch Deutschland, der gestern begonnen hat und dem mancherlei andere taufkräftige moderne Ereignisse zu Lande, zu Wasser, in der Luft vorangegangen sind und weitere Darbietungen folgen werden. Blumenfeste, heitere Volksfeste, künstlerische Veranstaltungen finden sich in allen Teilen des Vaterlandes, bereitwillig sind erhebliche Gelder dafür aufgebracht worden. Wenn wir alle diese Summen zusammenschauen, so reichen sie über den Betrag der unter allgemeinem Enthusiasmus errichteten Juppelinspende hinaus, und diese Leistung ist erfolgt, trotzdem wir wahrlich in keiner billigen Zeit leben und große Ansprüche auch für staatliche und kommunale Zwecke zu erfüllen hätten. Alle Kreise haben sich gern an diesem Geden betätigt, es ging ein Singen und Festsitzen durch die Lande: „Die Welt wird schöner mit jedem Tag, man weiß nicht, was noch werden mag, das Feiern will nicht enden!“

Hätte es sich nur um ein Feiern gehandelt, ein Kritiker hätte eine erste Nieme aufsehen können, er hätte von vorläufigen Tagen reden dürfen. Aber die Arbeit ist ganz gewiß nicht vergessen, die mit der Hand ebenso wenig, wie die mit dem Kopf. Und bei der ersten auch schon der Kopf oft genug ein gutes Stück von tüchtiger Mithilfe leisten. Wir haben die Hygieneausstellung in Dresden, die ostwärtsige Ausstellung in Posen, die mecklenburgische Landesausstellung in Schwerin und andere Veranstaltungen gleicher Richtung in mehr lokaler Art. Viele Städte schaffen sich neue städtische Bauten, bei welchen der Bürger sich betätigen kann, die Schienenwege werden vervollkommen, der Dampf muß mehr und mehr der Elektrizität weichen. So viele wunderbare Erfindungen wie bereits haben, immer neue Schöpfungen tauchen auf, wie jetzt das mannschaftslose Torpedo- und Motorboot, dessen Lauf durch elektrische, vom Ufer aus geführte Wellen geleitet wird. Immer mehr unbegrenzte Möglichkeiten zeigen sich dem erstaunten Blick.

Und nebender geht auch, wie die zahlreichen Kongresse in der Pfingstwoche beweisen, eine außerordentliche, reiche geistige Tätigkeit. Alle Gebiete und Angelegenheiten des menschlichen Lebens werden darin mit vielem Freimuth erörtert, der immer neue Anregungen weckt. Die Interessen von Schule und Haus sind nicht minder Gegenstand eingehender Würdigung, wie die des praktischen Lebens, keine sogenannte Kleinigkeit entgeht dem modernen Forscher. Bieleicht wird da und dort ein kritischer Mund sagen, es wird zu viel an Kongressbeschlüssen produziert, wie im Reichstag an neuen Gesetzen. Aber wir erleben aus dem allen doch die Lust und die Fülle für solches Arbeiten zum Besten der allgemeinen Wohlfahrt, und dieses Zeichen ist uns besonders wertvoll in einer Zeit, die wir lange als eine vorwiegend nervöse zu betrachten gewöhnt waren.

Freilich, neben dem Licht findet sich Schatten, harter Schatten. Aber wenn wir die Freude an tüchtigem Schaffen und gesunder Lebenslust zusammenschauen mit den tatsächlichen Erfolgen, dann dürfen wir das Uebrige nicht zu tragisch nehmen. Der Wert der Anwesenheiten muß gegenüber den tatsächlichen Leistungen sinken, und diese Anwesenheiten waren ja auch weniger deutschen, wie internationalen Ursprungs.

Wir wollen hoffen, daß diese frohgemute Kraft auch weiter wachsen wird, dann kommen wir über vielerlei Fort, was uns sonst ein rüstiges Fortschreiten störete.

Erster Deutscher Hansatag.

Der Erste Deutsche Hansatag fand am Montag im Sportpalast in der Potsdamer Straße zu Berlin statt. Der Andrang der Teilnehmer war zeitweilig so groß, daß die Polizei für die Regelung des Verkehrs auf der Straße sorgen mußte. Aus allen Teilen des Reiches waren Besucher in Sonderzügen eingetroffen. Viele Fabriken, Bureau, Geschäfte usw. hatten ihren Angehörigen die Teilnahme an der Tagung ermöglicht. Der riesige Raum war, schon ehe der offizielle Beginn der Tagung herangekommen war, mit vielen Tausenden angefüllt und unaussprechlich kräftige weitere Scharen in den Saal. In diesem waren die Balkone mit Fahnen und Wimpeln in allen deutschen Farben reich geschmückt. An der dem Eingang gegenüberliegenden Seite der Halle war der Vorstandstisch angebracht, der sich nach und nach mit den hervorragensten Vertretern der Industrie, des Handels und des Gewerbes füllte. Unmittelbar davor befanden sich die Plätze für die Presse. Die Ordner des Bundes mußten mit Aufgebot aller Kräfte auf dem Posten sein, um die Massen zu verteilen.

Zur festgesetzten Stunde, $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags, konnte von einer Eröffnung noch nicht die Rede sein, denn im Hintergrunde des Saales tobte noch immer der Kampf um die Höhe und der Zustand neuer Scharen wollte noch immer nicht nachlassen. Kurz vor 3 Uhr erhob sich endlich Geheimrat Nieher. Mit weiblich schallender Stimme eröffnete er den Ersten Allgemeinen Deutschen Hansatag. Er brachte ein begeistertes Hoch auf den Kaiser aus und verlas folgende Grußworte: „Die heute an den Reichstagen abgelesen wurde: An den Kaiser und Königs Kaiserlich, Potsdam, Neues Palais. Tausende von Angehörigen aus Gewerbe, Industrie und Handel, welche heute im Sportpalast zu Berlin aus allen deutschen Staaten zum Ersten Allgemeinen Deutschen Hansatag zusammengetreten, bringen Eurer Kaiserlichen und Königlich Majestät als Schirmherren der Reichsberechtigten aller deutschen Arbeit das Gelübnis unanwandelbarer Treue epherrichtet dar. Das Präsidium des Hansatages für Gewerbe, Handel und Industrie. Nieher, Rötger, Richter.“

Dann bestieg der Präsident des Bundes, Geheimrat Nieher, die Rednertribüne zur Begrüßungsansprache. Die beiden ersten Jahre des Hansatages waren Kriegsjahre. In dieser Zeit wurde eine gewaltige und schlagfertige Organisation geschaffen. Das deutsche Bürgerium hat sich zu einer einheitlichen Front zusammengeschlossen trotz aller Querschnitten. Das Bürgerium hat sich daran gewöhnt, getrennt zu marschieren. In den ersten beiden Jahren des Bundes sind ein Reichs- und Landtagsthe den Gegnern entziffen worden, weitere werden folgen. Das Ziel des Bundes ist das direkte Gegenteil von dem, was Unandige oder dillwillige Gegner behaupten. Der Bund erstreckt einen christlichen Frieden, zu dem wir heute freilich nur durch christliche Kämpfe gelangen können. Der Bund will Veröhnung, nicht Verheerung. Die Ausführungen des Redners wurden wiederholt von stürmischen Rufes unterbrochen. — Reichstagsabg. Kamps sprach unter lebhaftem Beifall der Versammlung über die Notwendigkeit des Hansatages. — Reichstagsabg. Dr. Stresemann lobte Kritik an der gesetzgeberischen Arbeit des Reichstages in Hinblick auf die Wünsche von Industrie, Handel, Gewerbe und Handwerk. Dresden besaß ein entziffertes der Redner, als er ausrief, der Hansatag müsse erkennen, daß die Macht von Petitionen und Eingaben nicht sei, daß es gelte, die Künste der Vergebung selber in die Hand zu nehmen. Aber es müßten wirklich praktische Gesetze sein, die zu schaffen wären. Wenn Gesetze allein glücklich machten, dann wären wir das glücklichste Volk auf Erden! Der Präsident der Berliner Handelskammer, Geh. Kommerzienrat Kayser, unterstützte diese Ausführungen, betonend, daß der Hansatag keine einseitigen Interessen vertritt und immer die Haltung eines ehrlichen Mannes beobachten werde. — Generaldirektor Dr. Waldschmidt bewegte sich in gleichen Gedanken. Dem Thema „Hansatag und Handwerk“ widmeten sich dann Landtagsabg. Nagardt, Karl Hübsch (Münster) und Kleinmeyer (Hamburg) (Münster). Sie wandten sich gegen die Behauptungen der Gegner, daß der Hansatag nichts für den Mittelstand tue. Die kostenlose Einrichtung von Buchführungslehren, die Gründung von Kreditinstituten usw. seien neue Hilfsmittel des Handwerks geworden. — Kölsch (Karlsruhe) dankte besonders dem Präsidenten für seine tatkraftige Arbeit.

Auf das an den Kaiser gerichtete Grußworttelegramm war aus Potsdam ein Antwortschreiben des Kaisers eingegangen, worin er dem Hansatag seinen Dank für das Telegramm ausdrückte. Nunmehr sprach Geheimrat Nieher das Schluswort, indem er u. a. sagte: Aus Gründen besserer Parteilichkeit hat man uns Lieblingen mit der Sozialdemokratie. Extrem freihändlerischer Richtung und daß gegen die Landwirtschaft vorgeworfen. Nicht verkehrter als solche Vorwürfe. Uns, eine wirtschaftliche Vereinigung bürgerlicher Erwerbstätiger, die auf dem Boden der heutigen Staats- und Wirtschaftsordnung steht, trennt eine Welt von dem Ausgangspunkt und Ziele der Sozialdemokratie. Wir kommen nur weiter, wenn wir durch die von uns angeführte, gerechte Politik auf wirtschaftlichem und politischen Gebiete den Ursachen der heute in weiten Kreisen herrschenden Unzufriedenheit und Verblüffung entgegenwirken und durchzusetzen zu Verde gehen. Die notwendige Konsequenz einer solchen Politik geht dahin, daß wir die jetzt abseitig stehenden sozialdemokratischen Kreise zur Mitarbeit im Staatsleben, insbesondere auch in den Parlamenten und in

der Selbstverwaltung heranziehen und damit das Staatsbewußtsein und das Gefühl der Verantwortung gegenüber dem Staatsganzen in ihnen wachrufen oder stärken. An eine Schöpfung der Landwirtschaft wird in unseren Kreisen nicht gedacht. Bei den Wahlen unterstützen wir die bürgerlichen Parteien bei Aufstellung derjenigen Kandidaten — vor allem aus unserem eigenen Lager —, die die Gewähr dafür bieten, daß sie in ihrem parlamentarischen Wirken unter Gleichberechtigung in ihren Parteien zur Geltung bringen. Stichwahlparolen können wir, sofern es sich nicht um solche Kandidaten handelt, die wir schon bei der Hauptwahl unterstützt haben, niemals aufgeben. Den Junkern auf ich zu: Sie sollen den Bogen nicht bereit überspannen, daß schließlich eine Wahlparole: Die Junker! Die Bürger! zur Notwendigkeit wird. Nach 6 Uhr wurde der erste Deutsche Hansatag geschlossen.

Oertliches und Sächsisches.

Frankenberg, 13 Juni 1911.

† **Der Anstufungsverkehr** am vergangenen Sonntag wurde durch das für die unsichere Wetter beeinträchtigt. Inmehrin ging es auf den Bahnhöfen noch sehr lebhaft zu. Auf dem Hauptbahnhof Chemnitz wurden die meisten Fahrkarten nach Niederwiesa verkauft, und zwar 1097 Stück. Es folgen Frankenberg mit 640, Flöha mit 613, Wittweida mit 609, Braunsdorf mit 498, Oberlichtenow mit 186, Gunnersdorf mit 162 Fahrkarten.

† **Stenographienunterricht.** Wie aus dem Inseratenteil geheimer Nummer ersichtlich ist, beginnt der „Sächsischer Stenographenverein“ (gegr. 1862) bei genügender Beteiligung im Laufe der nächsten Woche einen Anfängerkursus in Sächsischer Stenographie für Damen und Mädchen. Es kann niemals genug auf den Nutzen der Stenographie auch für das weibliche Geschlecht hingewiesen werden. Anmeldungen nimmt bis Sonntag, den 18. Juni, der Vorsitzende des Vereins, Herr Lehrer Rud. Richter, innere Freiburger Str. 18, noch entgegen.

† **Ernennungen und Veretzungen.** Der König hat dem 1. Juli an den Amtsgerichtsrat Klette in Freiberg zum Landgerichtsdirektor beim Landgericht Dresden und die Gerichtsassessoren Faulhaber in Chemnitz zum Amtsrichter beim Amtsgericht Wittweida, Dr. Köppl in Pirna zum Amtsrichter beim Amtsgericht Stollberg und Müller in Leipzig zum Landrichter beim Landgericht Leipzig ernannt, auch genehmigt, daß vom gleichen Zeitpunkt an der Amtsgerichtsrat Dr. Böhmert in Eisenhof unter Verleihung des Titels und Ranges eines Oberamtsrichters an das Amtsgericht Reichenbach i. S., der Amtsgerichtsrat Passdorf in Naunhof an das Amtsgericht Eisenhof, sowie die Amtsrichter Weite in Dippoldswalde an das Amtsgericht Freiberg, Saupis in Stollberg an das Amtsgericht Naunhof und Dr. Schäfer in Wittweida an das Amtsgericht Dippoldswalde versetzt werden.

† **Der deutsche Wohnungskongress.** Der erste Verhandlungstag des in Leipzig tagenden deutschen Wohnungskongresses wurde am Montag durch eine Begrüßungsansprache des Grafen Potjomowsky eröffnet. Vor Beginn der Rede wurde Graf Potjomowsky gebeten, den Ehrenvorsitz zu übernehmen, was er auch tat. Graf Potjomowsky führte in seiner Rede aus: Um die Möglichkeit zu schaffen, der kleinen Bevölkerung der Städtlichkeit und Gesundheit entsprechende Wohnungen zu geben, darf man diesen nicht kleine und enge Wohnungen bauen. Es besteht bei den kleinen Renten eine große Lust, nach den Großstädten zu ziehen. So hat man konstatiert, daß jeder fünfte Deutsche Großstädter ist. Redner entwirft ein Bild von der Entwicklung Berlins bis heute, und wie man dort infolge dieser Entwicklung gezwungen worden sei, sich mit den Lebensbedingungen zu beschäftigen, speziell betreffend Konkreits- und Wohnungsfrage. Der kleine Mann wohnt heute mit seiner Familie in einer kleinen Wohnung, von der er immer noch ein oder zwei Zimmer weitervermietet, um das Wohnungsgeld für sich zu verringern. Dadurch entsteht Ueberlastung der kleinen Räume, womit auch ein Gedrücktheit der Städtlichkeit verbunden ist. Redner empfiehlt die Schaffung eines bestimmten Wohnungsgebietes und schließt mit den Worten: „Baut uns Gutes tun und nicht müde werden!“

† **Auskunftsstelle für Erfinder.** Das sächsische Ministerium des Innern erklärte sich bereit, der von der Handelskammer beauftragten Errichtung einer gemeinnützigen Auskunftsstelle für Erfinder näherzutreten und überhandte der Kammer die Vorschläge des Senats der Technischen Hochschule über die Einrichtung dieser Auskunftsstelle zur Aussprache. Die Handelskammer hielt die vom Senat vorgeschlagene Anstellung eines besonderen Beamten vorläufig nicht für erforderlich. Der Senat wünschte ferner, daß die Aus-

mblo,
9 Uhr:
Novität!
gezettol.
tenau
st,
und
1911,
im Klassen-
remen.
Str. 15.
gefallen
1/8 Uhr
Kudschiffe.
von Stadt
Obermeister.
acht“
unser dies-
rnschienen
Kaffeeaal,
st Kindern
stand.
ht.
denkt der
un Woche
aron in
Mädchen
amittage-
Unter-
kannt ge-
Vorstand
us beginnt
1862),
Vora.
empfindlich die
ierhandig.
Dank.
in diesem
Vogel-
aus Anloß
und Königs-
denen reich-
wir hier-
denk-
ir alles ein
Juni 1911.
entten.
ar Ver-
nder in
zutell
rkann-
den hier-
lehten
hemnitz,
l. Müllig.
inver-
gorin,
ool,
a or-
man-
stüto
Habo
nach.
ter.

679

Arbeitsstelle vor allem eine Anleitung zur Prüfung der Reue...

Zur Reform des sächsischen Eisenbahnwesens. Im Sitzungssaal des Finanzministeriums trat am Montag...

Crossen. In einer aufgestellten Räufefalle hatte sich eine weibliche Maus gefangen, die während der Nacht ihrer...

Chemnitz. Das städtische Waisenhaus ist von dem hier verstorbenen...

Arnsprung. Ein 43jähriger Handarbeiter aus Seifersdorf war in einem...

Dresden. In Anwesenheit der Prinzessin Johann Georg eröffnete am Montag morgen in der Vortragshalle...

Dresden. Durch ein Urteil des Oberlandesgerichts ist die Verordnung der Kreisbauernschaft...

schaften Dresden und Leipzig anzuregen, die Verordnungen möglichst bald diesem Urteil entsprechend abzuändern...

Döbeln. Am Sonnabend mittag wurde unter Teilnahme der Spitzen der hiesigen Behörden die Jubiläumsausstellung...

Grimma. In Grimma fand die 51. Hauptversammlung des Sächsischen Landesverbandes „Gabelsberger“ statt...

Leipzig. Am 27. Mai 1911 in den Vormittagsstunden wurde im Walde bei Stahmeln ein junges Mädchen...

Leipzig. Am Sonntagabend wurde auf dem Bayr. Bahnhof der 40 Jahre alte Hilfsweichensteller...

Crottendorf. In der Nähe der Richter-Schmiede fuhr hier ein Knabe aus Berseha einen Kinderwagen...

Schwarzenberg. Gestern nachmittag wurde von einem Automobil aus Plauen der Zimmermann...

Als er dabei zwischen den beiden Orten eine Kurve nahm, fuhr er mit dem Kraftwagen zusammen...

Autonothal. Das achtjährige Töchterchen des Fabrikarbeiters W. kam im Waschhaus, das die Mutter in einem Augenblick verlassen hatte...

Zwickau. In den letzten Wochen hatte ein Münchner Einwohner von einem angeleglichen Kaufmann Briefe erhalten...

Plauen. Der König wird am 17. d. M. aus Anlaß des 3. Sächsischen Artillerie-Tages unsere Stadt besuchen...

Plauen. Bei dem Armeeparkamt am Sonntag, an dem sich etwa 35 Soldaten und 50 Zivilpersonen beteiligten...

Baunzen. In der Landesirrenanstalt Goldzig ist der vor einigen Tagen wegen Weißeskrankheit eingelieferte Arbeiter Paul Albert Hettner...

Die priv. Vogelschützen-Gesellschaft zu Frankenberg

feierte gestern, Montag, ihr 38. Jahres- und Königsjubiläum und beging dies Fest zwar in der altvertrauten Form...

Stolze Herzen.

Von Alfred Sassen.

14. Kapitel.

Eine Minute später trat die Komtesse mit scheuem Blick gleichfalls hinaus in den Gang. Dort rechts die dritte Tür...

Mit hochendem vorgeneigtem Haupte stand sie inmitten ihres Zimmers. Wenn Heinz nicht käme? Heißer wehte ihr der Atem von den Lippen...

Eine qualvolle Minute verstrich, die für sie das Entsetzen einer Ewigkeit in tiefstem Dunkel hatte. Ihre Sinne waren zum äußersten angestrengt...

Und Heinz trat ein — sah und bleich wie sie, dabei sichtlich gegen eine Kraftlosigkeit ankämpfend, die ihn zu übermannen drohte...

„Sie haben mich zu sprechen verlangt?“ fragte er endlich mit klangloser Stimme.

„Ja —“ Da stotzte sie schon. Wie beginnen? Wie das rechte Wort finden? Von einer dunklen Nacht gedrängt...

„Er wollte leicht. Seine Hand sank von dem Türdrücker, als wolle sie nach einem besseren Stützpunkt greifen...

„Ja,“ erwiderte er dumpf, „ich komme von dem Herrn Leutnant. Er ist toben gestorben — erstickt im Blute, dem ich einen Weg gebahnt habe.“

Die Komtesse fuhr zusammen und presste die verschlungenen Hände auf die Augen. Die weiß gewordenen Lippen murmelten: „Das Schlimmste also! ...“

„Sie haben mir zu sagen —?“ fragte Heinz durch die zusammengedrückten Zähne.

Sie wehrte mit der rechten Hand ab, mit der linken griff sie nach einer Stuhllehne. „Lassen — Sie mir — einen Augenblick Zeit! ...“

Durch die Gestalt des jungen Mannes lief jäh ein starker Schüttelfrost. Unwillkürlich stieß er hervor: „Ach, ist das ein Gefühl — einen Menschen getötet zu haben!“

Seine Augen irrten geradeaus zum Fenster, empor nach dem zu strahlender Bläue sich durchringenden Winterhimmel. „Als könne von dort die Antwort kommen, sprach er weiter, halb vor sich hin: „Wie's nur kam —?“

„Ich wollte vorüberstehlen — und da — — wäre doch ich getroffen worden!“

Mit urplötzlich Energie richtete sich die Komtesse an seiner erschütternden Hilfslosigkeit auf. Sie suchte seine Augen mit den ihren. „Sie dürfen nicht so mutlos sein, Heinz!“

Mit unfähiger Bitterkeit versetzte er: „Heinz! Heinz! ... Und der holde Klang kommt von Ihren Lippen? ...“

„Das will ich,“ warf sie mit eburner Festigkeit dazwischen, die ihr freilich nur äußerlich zu Gebote stand — ihr Herz erschauerte in wilden Zuckungen. „Ja, den Kermsten, der drüben in seinem Zimmer liegt, habe ich getötet ...“

„Er lachte grell und schneidend auf: „Gutmachen! Ein recht bequemes Wort!“

„Heinz! In dies Haus ist der Tod eingezogen. Was man in solcher Stunde sagt, nicht wahr, das kommt aus dem wahrhaftigsten Innern, von daher, wo es keinen Trug, kein Falsch mehr gibt? ...“

„Das will ich,“ warf sie mit eburner Festigkeit dazwischen, die ihr freilich nur äußerlich zu Gebote stand — ihr Herz erschauerte in wilden Zuckungen. „Ja, den Kermsten, der drüben in seinem Zimmer liegt, habe ich getötet ...“

„Ich muß fort — hinaus! Doch erst sollen Sie meine Antwort hören. Nein, ich glaube Ihnen nicht! Ich werde Ihnen das nie glauben! ...“

„Freilich ist jedes weitere Wort von mir verächtlich,“ fuhr sie dann fort, „nachdem Sie mich mit Ihrer Kritik so ins Gesicht geschlagen haben. Aber Sie lassen mir keine Wahl ...“

„Er wendete sich zum Gehen. Mit einer blitzschnellen Bewegung vertrat ihm die Komtesse die Tür.“

„Und Sie denken, daß ich Sie so gehen lasse!“ Sie presste beide Hände auf die Brust, um die wilde Bewegung, die ihr Atem und Stimme rauben wollte, zu beschwichtigen.

„Freilich ist jedes weitere Wort von mir verächtlich,“ fuhr sie dann fort, „nachdem Sie mich mit Ihrer Kritik so ins Gesicht geschlagen haben. Aber Sie lassen mir keine Wahl ...“

„Mit einer wilden Kopfbewegung wies er diese weichen, bebenden Lippen von sich fort. Drohend fast bohrten sich seine Augen in die ihren.“

„Wissen Sie nun auch, wie es in mir aussieht?“ fragte er hart. Fiehend hob sie die Hände. „Ich kann es mir denken, Heinz. ...“

„Und meinen Sie wirklich,“ warf er herb und richtend dazwischen, „es genügt, zwei Arme an meinem Halbe zu fassen, um im Nu die namenlosen Schauer loszumachen, die mir Mark und Bein gefrieren machen, die mich während ersticken wollen? ...“

„Ich will ja mit diesem Schatten ringen,“ rief Klementine leidenschaftlich, „will ihn verschlingen, will Sie von ihm freimachen.“

„Mit Worten tut sich so etwas auch!“ Sie trat dicht vor ihn hin.

„(Fortsetzung folgt.)“

schien um die Königswürde vorausgeht. Der ergangenen Einladung an die Spitzen der Behörden waren freundlichst gefolgt die Herren Amtshauptmann Dr. Weilmann, Oberamtsrichter Knauff, Oberpfarrer Eimer und Schulrat Dr. Högel, wie auch ein weiterer Kreis von Herren aus der Bürgerchaft als Gastschützen sich eingelassen hatten, unter ihnen Vertreter der priv. Schützenvereine, des Freischützengesellschafts und des Freischützengesellschafts. Zur Eröffnung der Feiern wurde die Ehrenmitgliedschaft der Vereine der Gilde, Herr Dr. med. Köhlich, die Ehrengäste und Mitglieder in herzlicher Weise, ihnen allen frohe Stunden wünschend, worauf alsbald der Jahresfest von 1910, Herr Fabrikbes. Sigmund Rader, die Aufgaben der Gilde kreisend, den Blick nach dem Thron unseres Landesherren richtete. Se. Majestät König Friedrich August in seinen Herrschaftstagen sei und sein Hoch dem erlauchtem Monarchen gelten. Herr Bürgermeister Dr. J. Metzler leitete dann nach dem Rückblick auf Herrn Raders „Königstags“ und führte in Ernst und Scherz so manche Einzelheiten an, die im Laufe eines Jahres ein Schützenfest mit sich bringt. Dem erstmalig in der Gesellschaft verweilenden Herrn Amtshauptmann Dr. Weilmann wies Herr Prof. Dr. Simon in seine Worte, ihn als einen Vermittler zwischen Staatsverwaltung und Bürgerstand wünschend und sein Wohlwollen für Frankenberg wie für die Schützenvereine für immer erbittend. — Herr Stadtr. Otto Hunger, der mit dem Herrn Bürgermeister als Königsbegleiter fungierte, ehrte die alle Stände des Bürgertums vereinende Korporation in ihren in der Wiebe zu König, Vaterland und Heimat gleichbedeutenden Grundstücken und widmete sein Glas der nahe an vier Jahrhunderten bestehenden Gesellschaft zu auch ferneren fröhlichen Blüten und Gedeihen, worauf Herr Dr. Köhlich nochmals das Wort nahm, um den Jahresfest der Gilden als einen Höhepunkt im kulturellen Leben zu bezeichnen und in weiterer Ausdehnung der traditionellen Teilnahme des freiwilligen Stadtoberhauptes an den Feiern zu gedenken, und unserem Bürgermeister Dr. Metzler ein Hoch zu bringen. — Herabzu und urdeutsch waren die Worte, die Herr Fabrikbes. Ludw. Känzel dem Vertreter in der Tafelrunde, dem Ehrenmitglied Herrn Prof. Ritter v. A. Schulze widmete, die darin gipfelten, daß der von ihm geleitete noch manches Jahr in Tätigkeit im Rahmen der Gilde weilen möchte. — Ein gefühlvolles Tafelstück, aus der Feder des Herrn Prof. Simon, das der Gesellschaft und ihren Trägern galt, reichte sich ein und darnach ergab der Schriftführer der Gilde, Herr E. Köhler, das Glas zu einem Schützenfest an die Ehrenmitgliedschaft, die als Vertreter der Behörden erneuert ihre Teilnahme gezeigt haben, worauf Herr Amtshauptmann Dr. Weilmann das Wort ergriff, um nicht nur der Gesellschaft für die Einladung zu danken, sondern auch seine sympathische Stellung zu einer Gilde von so ehrenwürdigem Alter darzutun und die Versicherung zu geben, daß er gern beitragen wolle, um Freundschaft mit der Gesellschaft und damit zugleich mit der Stadt Frankenberg aufrecht zu erhalten. Nachdem Herr Reichsmann Dr. Schab' Gruß an die kameradschaftlichen Korporationen der Schützenvereine und Freischützengesellschaften, ergriff Herr Prof. A. Schulze das Wort, um den treuen Sinn der Schützen für König und Vaterland als die Ursache zu bezeichnen, daß die Gilden seit 400 Jahren und die hier, priv. Schützenvereine nun auch schon nahezu 300 Jahre bestehen. Diesen Sinn in beiden Gesellschaften hochzuhalten, das seien die unerlässlichen Aufgaben, welche auch in Zukunft die Schützen derselben müssen. — Nun schloß sich eine Erhebung zweier treuer Schützen an: die Herren Raim. Rab. W. W. und Berend. W. W. Die Herren Hugo Fischer, die auf eine jährliche Mitgliedschaft zurückblicken können, wurden unter Ansprache des Vorsitzenden und Überreichung der entsprechenden Urkunden, in denen die materielle Verdienste der Herren Jubilare niedergelegt sind, zu Ehrenmitgliedern ernannt, welche Donation auch die Schützenvereine zu einem Ehrentrunk auf die Jubilare veranlaßte. Nachdem Herr Metzler als letzten Neuerungsbild seinen beiden Herren W. W. den Königsbegleitern, für ihre ihm zuteil gewordene Ehreung dankte, erlangte ein zweites Feststück, das den gleichen Charakter wie das erste hatte und das der „Ehrenskar der Gilden“ galt. — Nun wurde es allmählich schwer, den noch folgenden Sprechern die erforderliche Ruhe zu schaffen. In schönem Vergleich brachte Herr Reichsmann ein äußeres Wahrzeichen „verlorenen Jahresherbes“, die alte Dornrose, mit der alten Gilden zusammen: Beide treiben alljährlich neue Zweige und Äste, den jüngeren Schützen und denen, die es werden wollen, auf sein Glas. — In geistvoller Weise antwortete Herr Oberpfarrer Eimer auf die den Vertretern von Amtsgericht, Kirche und Schule vorher gewidmeten Worte, indem er die Idealbestrebungen dieser drei Institutionen zugleich als „Bleie der Schützen“ setzte und auch für die Zukunft „Vertrauen und Freundschaft herüber und hinüber“ versprach und erbat.

Herr Bürgermeister Dr. Metzler, dem im Vorjahre die Ehrenmitgliedschaft angetragen worden war, feierte die Gesellschaft nochmals als einen Träger der Gesellschaftlichen Sentenz „Tages Arbeit, abends Gähne“ und überreichte als ein Dankeszeichen einen prächtigen Silberpokal, der an den Tagungen der Gesellschaft zu Gebrauch und zur Aler dienen möge, eine sinnige Gabe, die mit Dankesworten des Herrn Dr. Köhlich freundlichst Aufnahme fand. — Die Herren Fabrikbes. Berg (Freischützengesellschaft) und Raim. W. W. (Schützenvereine) brachten Gruß und Dank ihrer Korporationen dar, worauf Herr Schulrat Dr. Högel in historischer Deutung den Gebrauch des Pfingstschießens beleuchtete und ihm in der großen Tüchtigkeit „Turner, Sänger, Schützen“ einen Platz als gut deutsches nationales Spiel und Erholung anwies, im Gegensatz zu mancherlei neueren Dingen, die als „Sport“ international bleiben würden, ohne sich fest im Volkleben einzuwurzeln. — Mit mancherlei Dankesworten (der neuen Jubilare für ihre Ehreung, des Herrn Fabrikbes. W. W. namens der Gilden und „Reisliche“ und des Herrn Fabrikbes. W. W. namens für die emsige Tätigkeit des Führers der Gilden, Herrn Dr. Köhlich) schloß in weit vorgerückter Mittagsstunde das Fröhliche. Nun trösteten die Schützen zum Kampfe um den „Kraut auf hoher Stange“. Die Familien der Schützen erschienen zu dem unter Konzertklängen fröhlich verlaufenden Kaffeestunden, zu welchem zu Freude und Ehr der Gesellschaft auch die Gemahlin des am persönlichen Erscheinen behinderten Herrn Oberstmarischall Graf Bismarck nebst dem Jungsohn Grafen ein Ständchen gekommen war, währenddessen die hohe Dame auch einige Schiffe auf dem Bogen abgab.

Der helle Sonnenschein, der überm Schützenplan herrschte, veranlaßte ein fröhliches Auf- und Abwandern zwischen Konzertsalon und Schützenstand. Das Schießmaterial der Gilden, Armbrust und Mäntelungen, war fleißig in Gebrauch, bis nach 7 Uhr Herr Reichsmann Dr. Schab' die Spindel räumte und ihm die Königswürde zufiel. In allherkömmlichem Proklamationsstille erklärte sich später der glückliche Schütze bereit zum einjährigen Königstum, und nach dem damit verbundenen „Umtrunk“ schlossen die Schützen sich zum Einzug nach dem „Kraut“, wo man noch vereint blieb und sich noch einige Stunden ungetrübtem Fröhlich und einem Tänzen hingab. — Und mit diesem einen Tage schloßen sich wieder für ein Jahr die öffentlichen Veranstaltungen „des Hauptpunkts im kulturellen Leben“ der Schützen, die in ihrer Weisheit dem werktätig schaffenden Bürgerstand angehörend.

Tagesgeschichte.
Deutsches Reich.

— Wegen das Reichstags-Zentrum und dessen Zustimmung zur elsah-lothringischen Verfassungsreform protestierte eine in Straßburg abgehaltene Delegiertenversammlung der elsah-lothringischen Zentrumspartei in schärfster Weise. Die weiteren Beschlüsse der Delegiertenversammlung befanden den Ausbruch der offenen Zwietracht in den Reihen des elsah-lothringischen Zentrums. Welche Parteigruppe davon schließlich den Nutzen haben wird, oder ob sich die getrennten Mitglieder rechtzeitig wieder zusammenfinden werden, bleibt abzuwarten.

— In einer Versammlung der Seesleute in Antwerpen wurde mitgeteilt, daß der internationale Ausstand

am 14. Juni seinen Anfang nehmen sollte, nur für England sei der Beginn auf den 19. Juni festgesetzt worden.

Frankreich.

— Der Verbandsausschuß der Winger des Kube-Departements fordert die Gemeindevorstellungen dieser Provinz auf, innerhalb acht Tagen zu demissionieren; ein Appell an die Bevölkerung verlangt die Steuerverweigerung.

— Der Kriegsaeroplan. General Roques, der Generalinspekteur der französischen Militäraviatik, will einen Wettbewerb um ein allen bisherigen Systemen überlegenes Kriegs-Aeroplan-Modell erlassen. Der General äußerte, der Aeroplan habe aufgehört, ein Spielzeug zu sein, er sei jetzt eine Kriegsmaschine, die dem Heere ebenso unentbehrlich sei, wie Kanonen und Gewehre. Er werde daher in die normale Ausrüstung der Armeen eintreten.

Marokko.

— Beim diplomatischen Korps in Tanger sind von verschiedenen Stämmen aus der Umgegend Proteste eingegangen gegen die Ausschiffung spanischer Truppen bei Larache.

Vermischtes.

* Zur Tageschronik. Unterleite in der Berliner Stadthauptkassie. Der seit einigen Jahren in der Stadthauptkassie angestellte Kassierbüroassistent Vorherr ist flüchtig geworden. Bis her ermittelte man, daß er aus der ihm anvertrauten Kasse über 4000 Mark unterschlagen und weiter, daß er durch Aufnahme von Darlehen Kollegen, Freunde und Verwandte zusammen um mehr als 20000 Mark geschädigt hat. — Sechs Menschen verbrannt. Beim Brande eines Ladens zu Vitherland bei Liverpool kamen sechs Menschen um: der Ladenbesitzer Kinow, sein Bruder und seine vier Kinder. Die Gattin Kinows rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster, erlitt aber sehr schwere Verletzungen. Die Familie schloß über dem brennenden Laden und wurde vom Feuer überrascht. — Im königlichen Forste zu Karthaus (Westpreußen) sammelte die Arbeiterfrau Konkel Brennmaterial. Der Förster Gulke, der sie erappte, wollte ihren Namen feststellen, doch schätzte die Frau und rief, als sie sich verfolgt sah, um Hilfe. Der Ehemann der Konkel, der in der Nähe Forst stand, stellte sich dem Förster in drohender Haltung mit dem Spaten entgegen. Als er zuschlagen wollte, gab der Förster einen Schuß ab, durch den Konkel getötet wurde. — Frost und Kälte haben im Riesengebirge großen Schaden an den Feldfrüchten angerichtet. Im Hochgebirge sind mehrfach Schneefälle vorgekommen.

* Von nah und fern. Bei einem Automobilunglück bei Hamm i. W. wurde ein Fahrer getötet, zwei Personen schwer verletzt. — Das 800 Morgen große Torfmoor Neuwulzow bei Neustettin geriet in Brand. Unschliffe war vergeblich. — In einem Theaterzelt in Nancy brach infolge Kurzschlusses der elektrischen Leitung ein Brand aus, der das Zelt, drei große Wohnungswagen des Personals und ein Kinematographen-Etablissement zerstörte. Fünf Personen, welche das Zelt nicht rechtzeitig verlassen konnten, erlitten schwere Brandwunden. — Die Londoner Viehes-Bank, die bekanntlich vor einigen Tagen zum Verfall vieler kleiner Sparer ihre Zahlungen einstellte, hat allen Gläubigern 50 Prozent des Guthabens ausgezahlt. Die Bank von England schloß die nötigen Varmittel vor.

* 30 Personen ertranken. Bei einem 15 Werst von Uglich entfernten Dorfe ist am Montag auf der Wolga eine Fähre, die mit Menschen überlastet war, während der Uebersahrt gesunken. 30 Personen kamen hierbei ums Leben.

Sport und Spiel.

* Der deutsche Kronprinz Sieger im Hochspringen. Der Kronprinz, der sich früher bereits aktiv an den Concours hippique des Deutschen Sportvereins beteiligt hat, stieg am vergangenen Sonntag in Schwertin beim dortigen Concours hippique wiederholt in den Sattel. Er gewann die Hochspringkonkurrenz mit einem vorzüglichen Sprung von 1,70 Meter und wurde gegen 75 Konkurrenten in der Großherzog Friedrich Franz-Springkonkurrenz Deltter. Nach scharfem Kampf sollte sich außerdem ein Pferd des Kronprinzen unter Grafin Enselbe den ersten Preis in der Konkurrenz für Damenpferde. Da Schwertin seinen Mareritenstag feierte, gestaltete sich die Auffahrt der reichgeschmückten Wagen bei dem herrlichen Wetter zu einem reizvollen Corso. Besonders fiel der Daumont auf, worin die Kronprinzessin und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwertin saßen. Der Kronprinz bewegte sich fortgesetzt zwischen dem Publikum und wurde immer und immer wieder härmlich begrüßt.

Vom Flugwesen.

Magdeburg. Dr. Wittenstein mit seiner Gattin als Passagier ist gestern abend 8 Uhr 23 Min. auf dem Flugfelde von Magdeburg glatt gelandet. Der Flieger Laitsch, der gestern einen Kilometer vor Magdeburg eine Zwischenlandung hat vornehmen müssen, ist um 8 Uhr 49 Min. glatt auf dem Flugfelde gelandet.

Magdeburg. Der Start zur zweiten Etappe des deutschen Rundfluges Magdeburg-Schwertin hat heute morgen stattgefunden. Es starteten Eugen Wiencziers um 4 Uhr 11 Min., Wächner mit Passagier um 4 Uhr 18 Min., Bindpaintner mit Passagier um 4 Uhr 24 Min., König mit Passagier um 4 Uhr 27 Min. und Vaitner mit Passagier. Die Flieger wurden bald nach ihrer Abfahrt über verschiedenen Ortschaften gesehen, ohne daß aber ihre Nummern zu erkennen waren. Wächner mußte mit seinem Passagier um 5 Uhr 15 Min. bei Grädenitz landen, da ihm sein Benzintrohr geplatzt war. Er benachrichtigte aber das

Magdeburger Komitee, daß er den Schaden selbst ausbessern könne und dann wieder aufsteigen werde. — Von einem Unfall wurde der Flieger Karl Müller betroffen, der auf der ersten Etappe bei Rathnow hatte niedergehen müssen. Nachdem er gestern abend wieder aufgekliegen war, war er gezwungen, bei Barchen unweit Genthin abermals zu landen. Um 5 Uhr 5 Min. heute früh erschien er über dem Magdeburger Flugplatz. Offenbar war er schon über das Ziel hinausgeschossen und beabsichtigte in einer Kurve nach dem Ziel zurückzugehen. Aus beträchtlicher Höhe ging er im Gleitflug rasch nieder, als sich sein Apparat plötzlich auf die linke Seite neigte. Müller stürzte nieder. Er blutete stark und wurde von einem auf dem Flugfelde anwesenden Arzte sofort verbunden, der eine schwere Gehirnerschütterung feststellte, und seinen Transport in das Magdeburger Krankenhaus veranlaßte. Dort ist bei Müller allmählich das Bewußtsein zurückgekehrt. Die Verletzungen sind anscheinend nicht lebensgefährlich. Kurze Zeit später erfolgte auch die Ankunft von Schauenburg um 5 Uhr 14 Minuten über dem Hauptfeld bei Magdeburg. Er landete glatt und beabsichtigt, heute abend zur zweiten Etappe aufzusteigen.

Schwertin. Bei schönem stillen Wetter trafen heute früh die ersten Flieger des deutschen Rundfluges hier ein. Als erster kam Wiencziers auf seinem Eindecker ohne Passagier 6 Uhr 5 Min. an, 6 Uhr 23 Min. landete Bindpaintner, 7 Uhr 5 Min. König, beide mit Passagier. Alle Flieger landeten ohne große Schwierigkeiten glatt. Sie wurden sofort dem Großherzogspaar vorgestellt.

Hamburg. Das Luftschiff „P. VI“ hat gestern abend seinen ersten Aufstieg mit acht Passagieren an Bord unternommen. Das Luftschiff machte mehrere Schleifflüge über Hamburg.

* Der Zeppelin „Ville de Bruxelles“, welcher am Montag nachmittag bei Brüssel eine Fahrt unternommen hatte und zu vorzeitiger Landung genötigt war, hat sich losgerissen und ist ohne Veranlassung in der Richtung nach Südwesten verschwunden.

Brüssel. Das gestern entlohene Luftschiff „Ville de Bruxelles“ ist etwa 50 Kilometer von Brüssel in der Nähe von Löwen gelandet.

Telegramme und Neueste Nachrichten
vom 13. Juni 1911.

Essen. Der Ballon Schröder, der am Mittwoch voriger Woche in Selenkirch angseliegen war und seitdem vermisst wurde, ist, wie jetzt gemeldet wird, bereits am Donnerstag vormittag in Mittelfrankreich niedergegangen. Die drei Insassen waren unter Spionageverdacht einige Tage zurückgehalten worden.

Frankfurt a. M. Professor Ehrlich wurde zum Wirkl. Geh. Rat mit dem Titel Erzzellen ernannt.

Bar sur Aube. Die an manchen Stellen im hiesigen Departement noch wehenden roten Fahnen sind heute morgen heruntergeholt worden. Die Gemeinden in der Nähe von Bar sur Aube sollen mit Garnisonen belegt werden; insbesondere würde die Belegung von Landreville noch immer angeordnet, da die Behörden davon Kenntnis erhielten, daß auf den dortigen öffentlichen Gebäuden die deutsche Flagge gehißt werden solle.

London. Prinz Max von Sachsen ist hier eingetroffen.

Konstantinopel. Die Regierung veröffentlicht eine Erklärung, daß die Unterwerfung des Aufstandes in Albanien vollzogen und der Feldzug beendet sei. Die Feindseligkeiten werden eingestellt. Diese Erklärung wird hier als große Erleichterung empfunden.

Wetterbericht für Mittwoch, 14. Juni: Südwestwind, veränderliche Bewölkung, kühl, zeitweise Niederschlag, Gewitterneigung.

Dienstag, den 13. Juni 1911.
Offenes Flugfeld: Nachmittags 2 Uhr 21' O.

Kirchennachrichten.

Rangenerkriegs. Donnerstag vorm. 9 Uhr Wochenkommunion.

Viele Mütter glauben, ihre Schlinge gut zu ernähren, wenn sie ihnen schon in den ersten Monaten unerdünnte Kuhmilch geben, welche leicht zu großen Eiwirkheiten wegen die meisten Kinder nicht verdauen können. Will man den Nährwert der verdünnten Kuhmilch erhöhen, so empfiehlt sich am meisten der Zusatz von „Rufete“, das die Kuhmilch auch leichter verdaut macht, indem es im Magen eine feinstkörnige Gerinnung des Eiwisses verursacht.

Normal- und Reformhemden, weisse u. bunte Oberhemden, bunte Garnituren, Kragen, Manschetten, Taschentücher
empfehlen in grosser Auswahl zu billigen Preisen
Louis Steinbach.

Feine Damen-Konfektion, Fertige Mädchen- u. Knaben-Garderobe, Solide Damen-Kleiderstoffe
empfehlen bei fortgesetztem Eingang von Neuheiten in grösserer Auswahl zu billigen Preisen
Bruno Schellenberger, Chemnitz.

DR OETKER'S Pudding
aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine wohlschmeckende und billige Nachspeise.
Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes an phosphorsaurem Kalk nichts Besseres!

Guterh. Damenrad verkauft Friedrichstraße 6, D.
Gebr. Kinderbett u. Rutsche zu verkaufen Gnanstraße 12.
Hou, auf dem Stock, verkauft Anton Roth, Sachfenburg.
Birka 4 oder anstehendes Heu auf der an der Böhman gelegenen Wiehe verkauft preiswert Braunsdorf. Reinh. Hefling.

Frankenberg, Schlossstrasse 27, part. Sprechstunden: Mon u. 2-6 Uhr, Dienstag 1/2 9-6 Uhr, Donnerstag 1/2 9-6 Uhr, Freitag 1/2 9-12 Uhr, Sonnabend 1/2 9-6 Uhr.

Zahn-Praxis Georg Kattermann, DDS., Diplom der Universität Pennsylvania (Amerika). Zahnersatz, Plombierungen und Zahnbehandlungen jeder Art nach neuesten, wissenschaftlichen Methoden. Zahnextraktionen mit oder ohne örtliche Betäubung.

Hainichen: Ecke Markt u. Brückenstr., I. Etage, Eingang Brückenstr. 1. Sprechstunden: Montag 1/2 9-1/2 1 Uhr, Mittwoch 1/2 9-1/2 5 Uhr, Freitag 1/2 2-1/2 5 Uhr.

Lützelhöhe. Heute, Mittwoch, von nachmittag 4 Uhr an Familien-Konzert. Entree 20 Pf. H. Kocher, Kaiser und selbstgebackter Kleebrötchen. Von 6 Uhr an warmen Schinken mit Kartoffelsalat. Es ladet freundlich ein Otto Nobe.

Gräfl. Park Lichtenwalde. - Telephon 287 Amt Frankenberg. - Heute, Mittwoch: Großes Militär-Konzert. Kapelle 104. Direktor: Herr Kapl. Musikdirektor G. Aebner. Anfang nachm. 1/4 4 Uhr. Hochachtungsvoll Franz Höger.

Gasthof Altenhain. Heute, Mittwoch, Schlachtfest, von 7 Uhr an Weißfleisch, später das Heubüchse. Zu zahlreichem Besuch ladet ein Ernst Eckert.

Gustav-Adolf-Berein. Donnerstag, den 15. Juni 1911, abends 7 1/2 Uhr im 'Rohr', Zimmer Nr. 3. Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Rechnungslegung der Jahresrechnung 1910. Bericht über das Jahresfest in Kuerbach. Abarbeitung von Berichten nach Humbold. Mittelsuche. Danke schreiben. Verteilung des Gedenkbuches und der Sammelbogen. Jeder ist willkommen. Der Vorstand.

Wellfleisch. empfielt heute, Mittwoch, von 8 Uhr an Friedr. Schilde, Freib. Str. 30. Sodheines Waptrindfleisch, frische Flecke u. Wästelchen empfielt Carl Hütter.

Pa. Mastochsenfleisch, bestgl. Kalb-, Schweine- u. Schafschweinefleisch, sowie frische Flecke empfielt H. Hanbold. Frische Flecke empfielt Otto Wilmann.

Nordische Fischhalle, innere Freiburger Straße 1. Edelkisch ohne K. 3 Bk. 34, Fischsalat 1/2 Bk. 10, Neue Wästlinge 1 St. 8-10, Neue saure Gurken 1/2, 10, Hochachtungsvoll A. Seidenbärter.

Heute, Dienstag, abend empfielt frischgeräuch. Seringe Oswald Sanbold, Chemn. Str. Heute abend empfielt frischgeräuch. Seringe, frischmarinierte Seringe Emil Schmidt, Reichstraße 24.

Heute frische Erdbeeren empfielt billigst Aug. Kerber, Markt. Feinstes Nizzaer Provençeröl, Essig, im Geschmack, Zitronensaft und garantiert reines, selbstbereitet. Himbeersaft empfielt ausgewogen und in Flaschen die Löwen-Apotheke.

Berliner Produktenbörse vom 12. Juni 1911. Der Getreidemarkt verhielt sich in etwas abgeschwächter Haltung und zeigte dann der Anregung der amerikanischen Börsen, welche durch überhöhten Angebot der Farmer, günstige Wetterberichte aus verschiedenen Gegenden der Union und den Rückgang der Getreidepreise verstimmt waren. Es notierten am Getreidemarkt: Weizen loco ab Bahn 204 Mark bis 205 Mark, Roggen loco ab Bahn 167 Mark, Hafer loco ab Bahn 150 Mark, Gerste loco ab Bahn 150 Mark, Mais loco ab Bahn 150 Mark, Weizen 175 bis 181 Mark, russ. feinst 180 Mark bis 181 Mark, russ. mittel 174 Mark bis 179 Mark, gering 167 Mark bis 173 Mark, beste leichte mittel 156-168 Mark, schwere 169-184 Mark, russische und Donau feinst 137 bis 143 Mark, schwere 144 bis 154 Mark, Weizen amert. mittel gute 125 Mark bis 159 Mark, runder 152 Mark bis 150 Mark. An der Weizen-Börse wurde die Stimmung ausgesprochen fest, als ungünstige Seitenstandsberichte aus dem Ausland eintrafen: insbesondere dies es, daß der Roggen in Ostpreußen wurde. Auch wurden aus verschiedenen Gegenden der Provinz Nachrichten gemeldet und dadurch Benachrichtigung.

Heute frische Erdbeeren empfielt billigst Aug. Kerber, Markt. Feinstes Nizzaer Provençeröl, Essig, im Geschmack, Zitronensaft und garantiert reines, selbstbereitet. Himbeersaft empfielt ausgewogen und in Flaschen die Löwen-Apotheke.

Heute frische Erdbeeren empfielt billigst Aug. Kerber, Markt. Feinstes Nizzaer Provençeröl, Essig, im Geschmack, Zitronensaft und garantiert reines, selbstbereitet. Himbeersaft empfielt ausgewogen und in Flaschen die Löwen-Apotheke.

Heute frische Erdbeeren empfielt billigst Aug. Kerber, Markt. Feinstes Nizzaer Provençeröl, Essig, im Geschmack, Zitronensaft und garantiert reines, selbstbereitet. Himbeersaft empfielt ausgewogen und in Flaschen die Löwen-Apotheke.

Heute frische Erdbeeren empfielt billigst Aug. Kerber, Markt. Feinstes Nizzaer Provençeröl, Essig, im Geschmack, Zitronensaft und garantiert reines, selbstbereitet. Himbeersaft empfielt ausgewogen und in Flaschen die Löwen-Apotheke.

Heute frische Erdbeeren empfielt billigst Aug. Kerber, Markt. Feinstes Nizzaer Provençeröl, Essig, im Geschmack, Zitronensaft und garantiert reines, selbstbereitet. Himbeersaft empfielt ausgewogen und in Flaschen die Löwen-Apotheke.

Heute frische Erdbeeren empfielt billigst Aug. Kerber, Markt. Feinstes Nizzaer Provençeröl, Essig, im Geschmack, Zitronensaft und garantiert reines, selbstbereitet. Himbeersaft empfielt ausgewogen und in Flaschen die Löwen-Apotheke.

Heute frische Erdbeeren empfielt billigst Aug. Kerber, Markt. Feinstes Nizzaer Provençeröl, Essig, im Geschmack, Zitronensaft und garantiert reines, selbstbereitet. Himbeersaft empfielt ausgewogen und in Flaschen die Löwen-Apotheke.

Heute frische Erdbeeren empfielt billigst Aug. Kerber, Markt. Feinstes Nizzaer Provençeröl, Essig, im Geschmack, Zitronensaft und garantiert reines, selbstbereitet. Himbeersaft empfielt ausgewogen und in Flaschen die Löwen-Apotheke.

Heute frische Erdbeeren empfielt billigst Aug. Kerber, Markt. Feinstes Nizzaer Provençeröl, Essig, im Geschmack, Zitronensaft und garantiert reines, selbstbereitet. Himbeersaft empfielt ausgewogen und in Flaschen die Löwen-Apotheke.

Heute frische Erdbeeren empfielt billigst Aug. Kerber, Markt. Feinstes Nizzaer Provençeröl, Essig, im Geschmack, Zitronensaft und garantiert reines, selbstbereitet. Himbeersaft empfielt ausgewogen und in Flaschen die Löwen-Apotheke.

Heute frische Erdbeeren empfielt billigst Aug. Kerber, Markt. Feinstes Nizzaer Provençeröl, Essig, im Geschmack, Zitronensaft und garantiert reines, selbstbereitet. Himbeersaft empfielt ausgewogen und in Flaschen die Löwen-Apotheke.

Heute frische Erdbeeren empfielt billigst Aug. Kerber, Markt. Feinstes Nizzaer Provençeröl, Essig, im Geschmack, Zitronensaft und garantiert reines, selbstbereitet. Himbeersaft empfielt ausgewogen und in Flaschen die Löwen-Apotheke.

Heute frische Erdbeeren empfielt billigst Aug. Kerber, Markt. Feinstes Nizzaer Provençeröl, Essig, im Geschmack, Zitronensaft und garantiert reines, selbstbereitet. Himbeersaft empfielt ausgewogen und in Flaschen die Löwen-Apotheke.

5% Kaiserlich Chinesische Hukuang Staats-Eisenbahn Anleihe in Gold von 1911. Zeichnungspreis à 100,50 % Abnahme bis 3. Juli ac. Voranmeldungen kostenfrei bis 15. Juni ac.

4% Hypotheken-Pfandbriefe der Deutschen Grund-Credit-Bank Gotha. Abteilung XIX, frühestens rückzahlbar am 1. Mai 1921. Zeichnungspreis à 100,10 % Abnahme bis 15. Juli ac. Voranmeldungen kostenfrei bis 21. Juni.

Vereinsbank zu Frankenberg i. Sachs. neben dem Postamt.

Leipziger Neuhe Nachrichten für Abonnement und im Einzelbezug (Nummer 10 Pf.) jederzeit Buchhdlg. von C. G. Köhberg.

Woll- und Baumwoll-Wuffelin, Sendenzephyr, Satin u. v. m. empfiehlt zu billigen Preisen Elsa Posor, Körnerstrasse 13.

Persil. Gut und billig waschen Sie nur mit dem beliebten, selbsttätigen, unschädlichen Waschmittel Persil. Die Wäsche wird dauernd blütenweiß und überaus geschont. Dabei bedeutende Verbilligung der Waschkosten. Erhältlich nur in Original-Paketen. HENKEL & Co., DÖSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten Henkel's Bleich-Soda.

Dr. Axelrod's Joghurt ein hervorragendes natürliches Heil- u. Nahrungsmittel bei Magen- und Darmkrankheiten, Blinstarm, nach Operationen, Wochenbett etc. bestens empfohlen. 20 Pfennig pro Glas. Genossenschafts-Molkerei Chemnitz G. m. b. H. Zu haben in der Löwen-Apotheke Frankenberg.

Brennabor. Ist von Grund auf in allen seinen Bestandteilen von einem Stamm erprobter Arbeiter unter bewährter Leitung und unter Verwendung nur bester Materialien solid und dauerhaft hergestellt, daher wenig Reparaturen. Kein Rad ohne Schutzmarke.

Zu haben beim Fahrrad-Hasse in Frankenberg. Alleiner Vertreter der Brennabor-Werke. Reparaturen sachgemäß billig. - Zur Chauffeur-Ausbildung behördlich ermächtigt.

Unentbehrlich im Haushalt Dr. Thompson's SEIFENPULVER 1/2 U Paket 15 Pfg.

Graukalk Weisskalk Düngekalk Mauerziegel und alle sonstigen Baumaterialien liefern event. franco Deumer & Lange, G. m. b. H., Telephonamt Oberthierau 37, Ottendorf b. Wittweiba.

A. Zimmermann Goldschmied, Freib. Str. 57 fertigt alle Reparaturarbeiten u. Reparaturen billig und gut.

Runkelrüben, wie auch verschiedene, seltene, andere Pflanzen sind noch zu haben bei Hofmann in Reizdorf.

Berliner Produktenbörse vom 12. Juni 1911. Der Getreidemarkt verhielt sich in etwas abgeschwächter Haltung und zeigte dann der Anregung der amerikanischen Börsen, welche durch überhöhten Angebot der Farmer, günstige Wetterberichte aus verschiedenen Gegenden der Union und den Rückgang der Getreidepreise verstimmt waren. Es notierten am Getreidemarkt: Weizen loco ab Bahn 204 Mark bis 205 Mark, Roggen loco ab Bahn 167 Mark, Hafer loco ab Bahn 150 Mark, Gerste loco ab Bahn 150 Mark, Mais loco ab Bahn 150 Mark, Weizen 175 bis 181 Mark, russ. feinst 180 Mark bis 181 Mark, russ. mittel 174 Mark bis 179 Mark, gering 167 Mark bis 173 Mark, beste leichte mittel 156-168 Mark, schwere 169-184 Mark, russische und Donau feinst 137 bis 143 Mark, schwere 144 bis 154 Mark, Weizen amert. mittel gute 125 Mark bis 159 Mark, runder 152 Mark bis 150 Mark. An der Weizen-Börse wurde die Stimmung ausgesprochen fest, als ungünstige Seitenstandsberichte aus dem Ausland eintrafen: insbesondere dies es, daß der Roggen in Ostpreußen wurde. Auch wurden aus verschiedenen Gegenden der Provinz Nachrichten gemeldet und dadurch Benachrichtigung.

Der Getreidemarkt verhielt sich in etwas abgeschwächter Haltung und zeigte dann der Anregung der amerikanischen Börsen, welche durch überhöhten Angebot der Farmer, günstige Wetterberichte aus verschiedenen Gegenden der Union und den Rückgang der Getreidepreise verstimmt waren. Es notierten am Getreidemarkt: Weizen loco ab Bahn 204 Mark bis 205 Mark, Roggen loco ab Bahn 167 Mark, Hafer loco ab Bahn 150 Mark, Gerste loco ab Bahn 150 Mark, Mais loco ab Bahn 150 Mark, Weizen 175 bis 181 Mark, russ. feinst 180 Mark bis 181 Mark, russ. mittel 174 Mark bis 179 Mark, gering 167 Mark bis 173 Mark, beste leichte mittel 156-168 Mark, schwere 169-184 Mark, russische und Donau feinst 137 bis 143 Mark, schwere 144 bis 154 Mark, Weizen amert. mittel gute 125 Mark bis 159 Mark, runder 152 Mark bis 150 Mark. An der Weizen-Börse wurde die Stimmung ausgesprochen fest, als ungünstige Seitenstandsberichte aus dem Ausland eintrafen: insbesondere dies es, daß der Roggen in Ostpreußen wurde. Auch wurden aus verschiedenen Gegenden der Provinz Nachrichten gemeldet und dadurch Benachrichtigung.

Der Getreidemarkt verhielt sich in etwas abgeschwächter Haltung und zeigte dann der Anregung der amerikanischen Börsen, welche durch überhöhten Angebot der Farmer, günstige Wetterberichte aus verschiedenen Gegenden der Union und den Rückgang der Getreidepreise verstimmt waren. Es notierten am Getreidemarkt: Weizen loco ab Bahn 204 Mark bis 205 Mark, Roggen loco ab Bahn 167 Mark, Hafer loco ab Bahn 150 Mark, Gerste loco ab Bahn 150 Mark, Mais loco ab Bahn 150 Mark, Weizen 175 bis 181 Mark, russ. feinst 180 Mark bis 181 Mark, russ. mittel 174 Mark bis 179 Mark, gering 167 Mark bis 173 Mark, beste leichte mittel 156-168 Mark, schwere 169-184 Mark, russische und Donau feinst 137 bis 143 Mark, schwere 144 bis 154 Mark, Weizen amert. mittel gute 125 Mark bis 159 Mark, runder 152 Mark bis 150 Mark. An der Weizen-Börse wurde die Stimmung ausgesprochen fest, als ungünstige Seitenstandsberichte aus dem Ausland eintrafen: insbesondere dies es, daß der Roggen in Ostpreußen wurde. Auch wurden aus verschiedenen Gegenden der Provinz Nachrichten gemeldet und dadurch Benachrichtigung.

Der Getreidemarkt verhielt sich in etwas abgeschwächter Haltung und zeigte dann der Anregung der amerikanischen Börsen, welche durch überhöhten Angebot der Farmer, günstige Wetterberichte aus verschiedenen Gegenden der Union und den Rückgang der Getreidepreise verstimmt waren. Es notierten am Getreidemarkt: Weizen loco ab Bahn 204 Mark bis 205 Mark, Roggen loco ab Bahn 167 Mark, Hafer loco ab Bahn 150 Mark, Gerste loco ab Bahn 150 Mark, Mais loco ab Bahn 150 Mark, Weizen 175 bis 181 Mark, russ. feinst 180 Mark bis 181 Mark, russ. mittel 174 Mark bis 179 Mark, gering 167 Mark bis 173 Mark, beste leichte mittel 156-168 Mark, schwere 169-184 Mark, russische und Donau feinst 137 bis 143 Mark, schwere 144 bis 154 Mark, Weizen amert. mittel gute 125 Mark bis 159 Mark, runder 152 Mark bis 150 Mark. An der Weizen-Börse wurde die Stimmung ausgesprochen fest, als ungünstige Seitenstandsberichte aus dem Ausland eintrafen: insbesondere dies es, daß der Roggen in Ostpreußen wurde. Auch wurden aus verschiedenen Gegenden der Provinz Nachrichten gemeldet und dadurch Benachrichtigung.

Der Getreidemarkt verhielt sich in etwas abgeschwächter Haltung und zeigte dann der Anregung der amerikanischen Börsen, welche durch überhöhten Angebot der Farmer, günstige Wetterberichte aus verschiedenen Gegenden der Union und den Rückgang der Getreidepreise verstimmt waren. Es notierten am Getreidemarkt: Weizen loco ab Bahn 204 Mark bis 205 Mark, Roggen loco ab Bahn 167 Mark, Hafer loco ab Bahn 150 Mark, Gerste loco ab Bahn 150 Mark, Mais loco ab Bahn 150 Mark, Weizen 175 bis 181 Mark, russ. feinst 180 Mark bis 181 Mark, russ. mittel 174 Mark bis 179 Mark, gering 167 Mark bis 173 Mark, beste leichte mittel 156-168 Mark, schwere 169-184 Mark, russische und Donau feinst 137 bis 143 Mark, schwere 144 bis 154 Mark, Weizen amert. mittel gute 125 Mark bis 159 Mark, runder 152 Mark bis 150 Mark. An der Weizen-Börse wurde die Stimmung ausgesprochen fest, als ungünstige Seitenstandsberichte aus dem Ausland eintrafen: insbesondere dies es, daß der Roggen in Ostpreußen wurde. Auch wurden aus verschiedenen Gegenden der Provinz Nachrichten gemeldet und dadurch Benachrichtigung.

Der Getreidemarkt verhielt sich in etwas abgeschwächter Haltung und zeigte dann der Anregung der amerikanischen Börsen, welche durch überhöhten Angebot der Farmer, günstige Wetterberichte aus verschiedenen Gegenden der Union und den Rückgang der Getreidepreise verstimmt waren. Es notierten am Getreidemarkt: Weizen loco ab Bahn 204 Mark bis 205 Mark, Roggen loco ab Bahn 167 Mark, Hafer loco ab Bahn 150 Mark, Gerste loco ab Bahn 150 Mark, Mais loco ab Bahn 150 Mark, Weizen 175 bis 181 Mark, russ. feinst 180 Mark bis 181 Mark, russ. mittel 174 Mark bis 179 Mark, gering 167 Mark bis 173 Mark, beste leichte mittel 156-168 Mark, schwere 169-184 Mark, russische und Donau feinst 137 bis 143 Mark, schwere 144 bis 154 Mark, Weizen amert. mittel gute 125 Mark bis 159 Mark, runder 152 Mark bis 150 Mark. An der Weizen-Börse wurde die Stimmung ausgesprochen fest, als ungünstige Seitenstandsberichte aus dem Ausland eintrafen: insbesondere dies es, daß der Roggen in Ostpreußen wurde. Auch wurden aus verschiedenen Gegenden der Provinz Nachrichten gemeldet und dadurch Benachrichtigung.

Der Getreidemarkt verhielt sich in etwas abgeschwächter Haltung und zeigte dann der Anregung der amerikanischen Börsen, welche durch überhöhten Angebot der Farmer, günstige Wetterberichte aus verschiedenen Gegenden der Union und den Rückgang der Getreidepreise verstimmt waren. Es notierten am Getreidemarkt: Weizen loco ab Bahn 204 Mark bis 205 Mark, Roggen loco ab Bahn 167 Mark, Hafer loco ab Bahn 150 Mark, Gerste loco ab Bahn 150 Mark, Mais loco ab Bahn 150 Mark, Weizen 175 bis 181 Mark, russ. feinst 180 Mark bis 181 Mark, russ. mittel 174 Mark bis 179 Mark, gering 167 Mark bis 173 Mark, beste leichte mittel 156-168 Mark, schwere 169-184 Mark, russische und Donau feinst 137 bis 143 Mark, schwere 144 bis 154 Mark, Weizen amert. mittel gute 125 Mark bis 159 Mark, runder 152 Mark bis 150 Mark. An der Weizen-Börse wurde die Stimmung ausgesprochen fest, als ungünstige Seitenstandsberichte aus dem Ausland eintrafen: insbesondere dies es, daß der Roggen in Ostpreußen wurde. Auch wurden aus verschiedenen Gegenden der Provinz Nachrichten gemeldet und dadurch Benachrichtigung.

Eine Mädchenmutter auf dem Rechte verlieren; gegen Belohnung abgegeben Altenhain Str. 42. Tücht. Handarbeiter sucht Baumeister Richard Zahn.

Arbeiter für Wäschelei gesucht. Malische Waschanstalt. Ein tüchtiger u. untertätiger Gefährtenführer wird sofort angenommen. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Wickelmacherin bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung sucht H. W. Harckuhl, Reichstr. 36a.

Ostermädchen wird gesucht Wühlstr. 31, p. Südde auf Land zu waschen gesucht. Offerten 100 in die Exped. d. Bl.

3 Zimmer, Nummer 3, und Zubehör sofort billig zu vermieten. Köpfer Waberberg 3, I.

Gießer mit Schloß und Zubehör zu vermieten. Seilerstraße 5.

Ein schön. Zimmer frei. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Hausgrundstück mit Garten, welches sich auch zu Geschäftszwecken eignet, unter günstiger Bedingung zu verkaufen. Offerten unter L. M. 231 an die Expedition d. Blattes.

Hausgrundstück, wasser, m. 1/2 gr. Obst- u. Gemüsegarten, an Frankenberg und Bahnhalt. lies., bei nur 1- bis 2000 Mk. anz. bill. zu verkaufen oder zu vermieten. RAB. erteilt Schwaner bei. Uhlig, Fabrikstr. 13.

Futterkartoffeln zu kaufen gesucht Reinkorn, Altenhain.

Ein Kutschwagen, sehr gut red., als Kutschwagen geeignet, billig zu verkaufen. Ebersdorf Nr. 56.

Tüchtige Maurer werden sofort eingestellt. Neubau Glasfabrik 133a.

4% Rheinisch-Westfälische Bodenkredit-Pfandbriefe nicht rückzahlbar vor 1920. Zeichnung am Mittwoch, den 14. Juni, à 99,80 %.

4% mündelsich. Emschergenossenschaft-Anleihe verstarke Tilgung u. Gesamtkündigung bis 30. September 1920 ausgeschlossen. Zeichnung am Montag, den 19. Juni, à 100,25 %.

5% Kaiserlich Chinesische Hukuang Staats-Eisenbahn-Anleihe Zeichnung am Freitag, den 16. Juni, à 100,50 %.

Wir erbiten uns Anmeldungen auf obige Anleihen, die wir kostenfrei vermitteln, möglichst frühzeitig und weisen höflich darauf hin, dass die Abnahme der Stücke evtl. später erfolgen kann.

Frankenberg i. Sa. Ecke Schloss- und Humboldtstr.

FRANKENBERGER BANK Zweiganstalt des Chemnitzer Bank-Verein.

Turnverein, D. T. Anmeldungen für das Gauturnfest in Roßwein den 25. Juni sind diese Woche bis spätestens Sonnabend beim Turnwart zu betreiben.

Der Turnrat. A. Schick, Vorsitzender.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.